



FÜR
LANDWIRTSCHAFT · GARTENBAU UND
SIEDLUNG

13.

WILHELM WESTERMANN

Gemüsesamen- Vermehrungsanbau



Mit 32 Abbildungen

METTA-KINAU-VERLAG-NACHF.-LUNEBURG

Nachdruck verboten

Alle Rechte vorbehalten

Verlag: Meila Kinau Nachf. G.m.b.H., Lüneburg
Druckerei der Landeszeitung, Lüneburg

1947

15. Schwarzwurzelsamenkulturen

Sie lieben den tiefgründigen humosen Sandboden, der durchlässig und im Untergrund genügend locker ist. Stalldung ist zur Vorfrucht zu geben. Bei einer üblichen Düngung und Bodenbearbeitung wie zu Möhren, sät man nach einer tiefen Herbstfurche im Mai 8—10 kg je Hektar in einer Reihentfernung von 40—60 cm.

Es wird wie sonst üblich gehackt. Schwarzwurzeln bleiben im Winter an Ort und Stelle und schießen im Frühjahr einen Samenstengel. Sobald im Juli/August die Blütenkapseln sich öffnen, kann mit dem Grassmäher geschnitten werden. Besser ist die Ernte durch Abstreifen der Dolden mit der Hand.

Der Ertrag liegt um 2 dz je Hektar.

Befruchtungsgefahr der Sorten unter sich ist gegeben, darum betrage die Entfernung 300 m.



16. Zwiebelsamenkultur

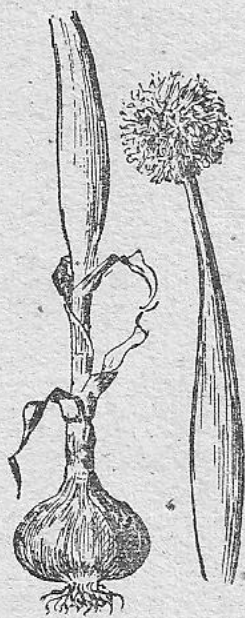
Die Zwiebel ist eine zweijährige Pflanze. Sie verlangt einen guten Boden in alter Dungkraft und soll Mist zur Vorfrucht haben. Die Pflugfurche ist im Herbst zu geben. An Dünger ist vorzusehen:

Stickstoff	60—80 kg je Hektar
Phosphorsäure	80 kg je Hektar
Kali	160 kg je Hektar

Die Zwiebeln werden im März in einer Reihentfernung von 25 cm in einer Aussaatmenge von

12—16 kg je Hektar ausgedrillt. Zweckmäßig wird etwas Radies oder Salat beigemischt, um die Reihen schneller sichtbar zu haben, da der Zwiebelsamen lange im Boden liegt. Boden, der sehr stark verkrustet ist, ist darum ungeeignet für den Anbau. Da Zwiebeln den Boden fast nicht beschatten, ist fleißig zu hacken und mit der Hand zu jäten. Im Herbst, wenn die Schlotten abgereift sind, werden die Zwiebeln aufgezogen, auf dem Felde in Reihen einige Tage zum Abtrocknen liegen gelassen und dann auf Trockenböden in loser Ausbreitung gelagert. Zu bedecken sind sie nur bei stärkerem Frost mit Decken oder Säcken.

Auf gartenmäßig hergerichteten Felde wird im Frühjahr, so zeitig es geht, auf einer Reihenentfernung von 50 cm und in der Reihe von 10 cm ausgepflanzt. Man ziehe mit dem Hackpflug oder der Kartoffellochmaschine ohne Sterne Rillen und in diese



setze man in 10 cm Entfernung die Zwiebeln. Sie treiben dann recht gleichmäßig aus. Da sie den Boden nicht beschatten, muß fleißig gehackt werden. Die Dolden werden einzeln geerntet und die Reife ist erkennbar, wenn die Dolden aufspringen und die Körner beginnen, sich schwarz zu färben.

Ein mehrmaliges Durchschneiden des Samenbestandes wird erforderlich sein. Die geschnittenen Dolden müssen auf geeigneten Stellagen zum Nachtrocknen luftig gelagert werden, damit ein genügendes Nachreifen gesichert ist. Im Winter kann dann gedroschen werden. Die durchschnittliche Ernte ist 8 dz je Hektar.

Es besteht Fremdbefruchtungsgefahr der Sorten unter sich und mit Porree, darum achte man auf den notwendigen Abstand.

17. Selleriesamenkultur

Die Kultur ist zweijährig. Sie verlangt einen guten humosen Boden mit genügend Feuchtigkeit.

Die Anzucht erfolge stets im Mistbeet. Die Aussaat sollte vor Mai nicht erfolgen. An Samen werden auf 20 Fenster 40—50 g benötigt, die für eine Auspflanzung für 1 ha ausreichen werden. Die Stecklinge sollen nicht zu üppig werden, die Einmietung im Herbst kann erfolgen wie bei Möhren, und es ist notwendig für guten Frostschutz Sorge zu tragen.

Zur Frühjahrsbestellung sind an Dünger zu geben:

Stickstoff	60 kg je Hektar
Phosphorsäure	80 kg je Hektar
Kali	200 kg je Hektar

Die Auspflanzung der Stecklinge erfolgt Anfang April auf gut vorbereitetem Boden, der im Herbst gepflügt wurde, in einer Reihenentfernung von 60 cm mit einem Abstand von 30 cm. Der Boden ist stets offen zu halten, und mehrmaliges Hacken erforderlich.

Sobald die Körner sich braun färben, kann mit der Sichel oder dem Grassmäher geschnitten werden. Die Samenstengel werden gebündelt und in der üblichen Form aufgestellt und

